GEW Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Pankow

Infoblatt

Termine:
09.10. Personalversammlung
16.10. Vertrauensleutekonferenz

September 2023 Ausgabe #55

pankow@gew-berlin.de
gew-berlin.de > Pankow

Foto: GEW

Was gibt es denn da zu lachen?!

Vor den Ferien haben sich 1500 Leidensgenoss*innen im Mauerpark getroffen. Es wurde über den Tarifvertrag Gesundheitsschutz (TV-G) diskutiert und trotzdem gelacht. Denn ohne Humor wäre die Situation nur schwer zu meistern. Wie es weitergehen soll, werden wir schon bald sehen.

Bildungsprotesttag

Es ist höchste Zeit, die Weichen raus aus der Bildungskrise und hin zu einer echten Bildungswende zu einem gerechten und inklusiven Bildungssystem zu stellen, das auf die Zukunft vorbereitet!

Seite 1

Arbeitszeitstudie

... oder der Versuch zu protokollieren, was wir den ganzen Tag eigentlich machen. Vormittags haben wir Recht und nachmittags haben wir frei! Ist das so?

Seite 2

TV-G & TV-L

Abkürzungen machen ja bekanntlich das Leben leichter - aber auch nur, wenn man zum Kreis der Eingeweihten gehört. Also lasst euch einweihen.

Seite 5

Bildungsprotesttag

Bildungswende JETZT! Bundesweiter Bildungsprotesttag am 23.09.

Immer mehr Schulen und Kitas können ihren Bildungsauftrag nicht mehr erfüllen. Deshalb gehen am 23. September bundesweit Beschäftigte aus Schule und Kita, Schüler*innen sowie Eltern, Studierende und Vertreter*innen von 170 Bildungsorganisationen gemeinsam auf die Straße. Für Berlin ist eine Großdemo geplant.

Das neue Schuljahr ist gestartet, die Bildungskrise spitzt sich immer krasser zu. Zehntausende Lehrkräfte fehlen. Allein in Berlin sind mind. 1.500 Vollzeitstellen unbesetzt. Kürzungen im Jugendbereich und bei Schulstationen stehen im Raum. Auch bei Erzieher*innen herrscht Mangel. Mehr als 300.000 zusätzliche Kolleg*innen fehlen bundesweit, um eine ausreichende Zahl an Kitaplätzen sowie einen angemessenen Betreuungsschlüssel in Kita & Schule zu gewährleisten.

Die Auswirkungen? Katastrophal! Schon jetzt verlassen jedes Jahr rund 50.000 Jugendliche die Schule ohne Abschluss. Viele Kolleg*innen arbeiten an der Belastungsgrenze und darüber hinaus. Das veraltete, unterfinanzierte und sozial ungerechte Bildungssystem macht krank und raubt jungen Menschen Zukunftschancen.

Die Prognosen machen deutlich, dass sich die Probleme nicht von selbst lösen werden: Bis 2035 fehlen laut Studien des Bildungsforschers Klaus Klemm knapp 160.000 Lehrkräfte. Zu Beginn des Jahres hatte die Kultusministerkonferenz „zur Lösung“ vorgeschlagen, die Teilzeitmöglichkeiten von Lehrkräften einzuschränken, Mehrarbeit zu prüfen und den Kolleg*innen geraten, in der Freizeit einen Yogakurs zu belegen. Sie wollten die Bildungskrise unmittelbar auf dem Rücken der Beschäftigten und mittelbar dem der Kinder und Familien austragen.

Es braucht JETZT eine #Bildungswende

Als Reaktion haben sich über 170 Bildungsorganisationen, Gewerkschaften – darunter die GEW – und Selbstorganisationen von Schüler*innen, Eltern und Beschäftigten im Bündnis „Bildungswende JETZT!“ zusammengeschlossen. Gemeinsam haben sie den gleichnamigen Appell unterschrieben und rufen zum ersten Mal seit langer Zeit für **Samstag, 23. September**, zu einem bundesweiten Bildungsprotest auf.
In Berlin geht es **um 11 Uhr am Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor** los, die Abschlusskundgebung findet ab 12:05 Uhr vor dem Roten Rathaus statt.

Es ist Zeit für eine echte #Bildungswende hin zu einem gerechten, inklusiven und zukunftsfähigen Bildungssystem. Als Grundlage für die Bildungswende fordert das Bündnis eine Ausbildungsoffensive für Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher, ein Sondervermögen Bildung in Höhe von 100 Milliarden Euro als Anschub und eine dauerhafte Finanzierung in Höhe von mindestens 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Zudem drängt das Bündnis auf einen nationalen Bildungsgipfel, der auch im Koalitionsvertrag der Ampel vereinbart ist, aber nicht umgesetzt wird.

Am 23. September beteiligen sich alle Bundesländer mit Demos und Aktionen. Ob in Berlin, Bremen, Köln, Hannover, Leipzig, Rostock, München oder in einer der anderen über 20 Städte gehen Menschen gemeinsam auf die Straße. Der Protest ist eine großartige Chance, endlich für Wege aus der Bildungskrise zu sorgen. Je mehr Leute am 23.09. auf die Straße gehen, desto mehr steigt der Druck. Wie viele wir werden, liegt bei uns.

Foto: Christian von Polentz – transitfoto.de

Flyer, weitere Materialien und den Telegram-Kanal zum bundesweiten Protest gibt es auf **www.bildungswende-jetzt.de**, ebenso den Appell mit den detaillierten Forderungen und die Liste der unterzeichnenden Organisationen. An Berliner Schulen und Kitas läuft derzeit eine Mehrheitspetition, bei der sich das Kollegium mehrheitlich mit Unterschriften hinter die Forderungen stellen kann. Die Unterschriftenlisten finden sich ebenfalls auf der Homepage.

von Philipp Dehne, ehem. Lehrer, Mitinitiator des Bündnisses „Bildungswende JETZT!“

Arbeitszeitstudie

Was mache ich eigentlich den ganzen Tag?
Versuch eines Arbeitsprotokolls

Mein Arbeitstag beginnt im Grunde am Abend davor. Ich bereue es schon mit dem Klick auf das kleine bunte Symbol der App, hinter der sich unsere Schulkommunikation verbirgt. Eigentlich habe ich schon lange Feierabend – wenn man davon im Lehrer*innenberuf überhaupt sprechen kann. Eigentlich wollte ich jetzt entspannen und mit meinem Mann eine Serie gucken. Aber (gefährliche Mischung dieses EIGENTLICH mit dem ABER) ich muss noch mal eben auf den Vertretungsplan gucken. Oh-ha! Ich bin für die 2. Stunde nicht ausgeplant – da findet morgen aber VERA 3 (Vergleichsarbeiten in den 3. Klassen der Grundschulen) statt und ich müsste in meiner eigenen Klasse bleiben und nicht, wie sonst, in der 6. Klasse Englisch unterrichten. Schnell eine Nachricht an die Schulleitung in der Hoffnung, dass das noch morgen früh geregelt werden kann. Stand meines Mental Loads (deutsch etwa „psychische Belastung“)? 80%! Jetzt muss ich gut schlafen, damit ich morgen fit bin! Ha ha!

7:25 Uhr – der Schultag beginnt für mich. Der erste Schüler fragt vor dem Schultor, ob heute der dritte Teil von VERA stattfindet – ohne ein „Guten Morgen!“. Ich sehe es ihm nach, er ist aufgeregt. Noch beim Anschließen meines Rads im Hof kommt die erste Kollegin auf mich zu, um den Ablauf von VERA zu besprechen. Währenddessen stellt sich die zweite Kollegin an – das Problem mit dem Vertretungsplan. Was ist nun mit der 2. Stunde? Sie hätte eigentlich in meiner Klasse Musikunterricht und muss jetzt in der 6. Klasse Englisch vertreten – fachfremd. Nice!
Auf dem Schulhof treffe ich eine Schülerin von mir – sie hat ein blaues Auge. Das war angeblich die kleine Schwester…? Dem muss ich nachgehen. Stand meines Mental Loads? 90%.

Bin im Klassenzimmer angekommen. Schnell die Überbleibsel vom Studientag aufräumen.

7:35 Uhr. Ein Kaffee wäre gut, denn ich bin noch weit entfernt vom Wachsein. Ein neidvoller Gruß an alle Lerchen da draußen. Also einmal quer durch die Schule zum Mitarbeitendenzimmer… und wieder zurück! PC starten, Smartboard starten und den Ablauf für VERA anschreiben (letzteres habe ich nicht geschafft).

7:45 Uhr – Das erste Klingeln ertönt (unsere Schule wird mittlerweile von so vielen Schüler*innen besucht, dass es zweimal klingelt, damit die Kinder in Etappen in die Schule strömen können).

Warum ruckelt mein Laptop so? Brauche ich bald einen neuen? Der Stresspegel steigt. Mein Mental Load bewegt sich weiter aufwärts. Der Vertretungsplan ist auch noch nicht online. Die Deutschlehrerin hat das einzige Heft mit den VERA-Anweisungen für meine Klasse. Das wusste ich schon gestern, aber die zusätzliche Onlineversion der Anweisungen dürfen sich Lehrkräfte erste am Testtag aus dem Internet laden. Und natürlich ist das Internet ausgerechnet heute morgen genau so müde wie ich. Wollen wir nochmal über Mental Load sprechen? Lieber nicht!
Die ersten Kinder betreten den Klassenraum. Sie sind aufgeregt. Viele Fragen müssen beantwortet werden. Ein Kind hat mir (vegane) Muffins mitgebracht – mein Stress ist kurz vergessen. Ein anderes Kind hat mir ein Gedicht auf einer Schreibmaschine getippt, welches umgehend vorgelesen werden muss – hundertprozentige Aufmerksamkeit ist hier gefordert. Gerne!
Das VERA-Heft mit den Anweisungen ist da – kann gleich losgehen. Schnell noch die klemmende Federtasche eines Kindes öffnen.

7:50 Uhr – zweites Klingeln. Jetzt aber wirklich den Ablauf anschreiben – hätte wohl auf den Kaffee verzichten sollen.

8:00 Uhr – die erste Stunde startet. Mit ein paar Wochenenderzählungen wird die VERA-Anspannung rausgenommen. Der eine oder die andere droht sonst möglicherweise zu platzen…

8:15 Uhr – VERA startet. Viele Fragen müssen beantwortet werden. Eine Menge Verunsicherung muss abgefedert werden. Eigentlich fühle ich mich jetzt schon wie nach der 6. Stunde.
Aber eine gute Nachricht gibt es: Der Vertretungsplan ist aktualisiert worden. Ich kann in meiner Klasse bleiben.
Mittlerweile sind in fünf Kanälen der schulinternen Kommunikationsplattform Nachrichten eingegangen und eine Direktnachricht an mich – sollte ich jetzt gucken oder riskieren, dass ich eine wichtige Nachricht zu spät beantworte?
Die ersten Kinder sind mit dem Test fertig und andere schlagen gerade mal die zweite Seite auf. Noch fünf Minuten, dann muss ich ihnen die Hefte wegnehmen. Eigentlich nicht meine Art Unterricht zu gestalten. Mental Load: 1000! Und das waren noch nicht einmal die ersten beiden Unterrichtsstunden.

Time-out! *Wenn ich so weitermache, dann wird das hier kein Artikel, sondern ein Buch! Also skippe ich mal ein bisschen durch den Tag…*

9:15 Uhr – 9:30 Uhr: Die Kinder frühstücken und ich lese vor. Das habe ich so etabliert, weil es eine angenehme Atmosphäre schafft – aber eine Pause ist das für mich nicht wirklich.

9:35 Uhr – 9:55 Uhr: „Pause“ aka Gespräche mit Kolleg*innen. Heute auf der Agenda: Talentwettbewerb besprechen, Buchbestellung für das nächste Schuljahr, auffälliges Verhalten eines Schülers etc.

9:55 Uhr – 10:40 Uhr: Eigentlich meine Stunde als IT-Beauftragter, aber jetzt passiert wieder viel gleichzeitig. Die eine Kollegin braucht kurz Unterstützung bei der Buchbestellung und muss auch ein bisschen Frust ablassen. Mit zwei anderen Kolleginnen spreche ich über die Arbeitszeitstudie. Und obendrauf noch ein Gespräch mit einer anderen Kollegin, die am PC versucht gleichzeitig einen Ausflug zu planen und mit mir über die Sicherheit der Kinder an unserer Schule zu sprechen. Jetzt muss ich wirklich kurz Pause machen. Meine Gedanken machen da allerdings nicht mit.
IT-Betreuung mache ich ehrlich gesagt nie in dieser speziellen Stunde, sondern immer zwischendurch. Die Kolleginnen haben ja nicht gesammelt am Mittwoch in der 4. Stunde ihre Probleme.

10:45 Uhr – 11:30 Uhr: Den vorherigen VERA-Test mit der Klasse besprechen, Deutsch unterrichten, Abschiedskarte für eine Kollegin gestalten lassen, die die Schule verlässt
11:30 Uhr – 11:55 Uhr: Eigentlich Pause, gefüllt mit der Verabschiedung der Kollegin
12:00 Uhr – 12:45 Uhr: Mathematikunterricht
12:45 Uhr – 13:10 Uhr: Pause aka Aufsicht
13:15 Uhr – 14:00 Uhr: Sachunterricht
14:00 Uhr: Elterngespräch 1
14:30 Uhr: Elterngespräch 2

15:00 Uhr: Im heimischen Büro:
Vorbereitung für den nächsten Schultag.
Zwischendurch immer wieder Absprachen mit Kolleg*innen über die Schul-App.

18:00 Uhr: Feierabend. Das habe ich mir selbst verordnet, damit mein Mental Load bis zum Zubettgehen die Chance hat etwas zu sinken.

Was ich heute nicht geschafft habe: dem blauen Auge ernsthaft nachzugehen, den Antrag für die Klassenfahrt komplett auszufüllen, bei der Unterkunft für die Klassenfahrt anzurufen und das Programm abzusprechen, meine IT-Aufgaben, diverse Elterninformationen, Unterlagen in die Schülerakten abheften usw.
Vieles davon schiebe ich schon mehrere Wochen vor mir her. Und ob ich heute wirklich allen Kindern gerecht geworden bin, wagt eine leise Stimme in mir zu bezweifeln – die dränge ich aber wieder in den Hintergrund. Mental Load und so...

von Tom Eickelau, Lehrkraft, Personalrat und GEW-Bezirksleitung

GTI? TV-L? TV-G? BMX?

Mit Abkürzungen ist das oft so eine Sache: man benutzt sie (mitunter zwangsläufig) und fragt sich in einer ruhigen Minute, was sie wohl tatsächlich bedeuten.

In den ständig wiederkehrenden Diskussionen um Tarifverträge haben viele ein ähnliches Gefühl. Daher soll hier kurz dargestellt werden, wovon die Rede ist, wenn TV-L oder TV-G ins Gespräch kommen.

Der **Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder** (TV-L) regelt die Arbeitsverhältnisse aller Angestellten in den Bundesländern, in Berlin sind also auch alle, die mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie einen Arbeitsvertrag abgeschlossen haben, davon erfasst. Der TV-L rückt immer dann in unser Bewusstsein, wenn in den regelmäßigen Tarifrunden Gehaltserhöhungen verhandelt werden. Das wird im bevorstehenden Herbst wieder der Fall sein, wenn wir nach dem vollkommen enttäuschenden letzten Tarifabschluss Forderungen durchsetzen wollen, die in deutliche Verbesserungen unserer Entgelte münden. Dazu bedarf es starker Unterstützung der Verhandlungen durch gewerkschaftliche Kampfkraft, die sich am besten in hoher Streikbeteiligung im Herbst ausdrückt, damit die Arbeitgeberseite sieht, wie ernst es den Beschäftigten mit ihren Forderungen ist. Hierbei ist es wichtig zu sehen, dass die GEW in den letzten Runden nur am Katzentisch beteiligt war; die eigentlichen Verhandlungen werden von ver.di, der größten Gewerkschaft des öffentlichen Dienstes, getragen. Damit sind große Gruppen der im öffentlichen Dienst Beschäftigten nicht unmittelbar an den Verhandlungen beteiligt. Wir müssen also ganz besonders deutlich machen, dass wir uns nicht wieder mit Almosen abspeisen lassen. Ergo: Turbo!

Große Streikbereitschaft stellten die Berliner Lehrkräfte zuletzt unter Beweis, als sie ihren Forderungen Nachdruck verliehen, Verhandlungen für einen **Tarifvertrag Gesundheit** (TV-G) aufzunehmen. Mit einem solchen Tarifvertrag soll erstmals geregelt werden, wie Bedingungen für ein gesundes Arbeitsumfeld für Lehrkräfte geschaffen werden sollen. Dabei sind zuallererst die Klassengrößen ein Faktor, der mit diesem Tarifvertrag festgeschrieben werden soll. Hier wird noch sehr viel Ausdauer vonnöten sein, denn der Berliner Finanzsenator verweigert ebenso wie sein Vorgänger bislang jedes Gespräch zur Aufnahme von Verhandlungen. Bei dem unübersichtlichen Weg zum TV-G also lieber BMX ...

von Wolf-Rüdiger Hennig, Lehrkraft und Personalrat

Impressum:
Das Infoblatt wird ehrenamtlich von der Bezirksleitung der GEW Pankow herausgegeben. Redaktion: Tom Eickelau & Christoph Wälz. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Mitglieder des Bezirksverbands sind herzlich eingeladen, Beiträge einzusenden.
V.i.S.d.P.: Tom Eickelau, c/o GEW Pankow, Ahornstr. 5, 10787 Berlin